

M09 Infoblatt: „Ostersymbole und Osterbräuche“

Rund um das Osterfest gibt es viele christliche und nicht christliche Symbole und Bräuche. Ostern ist auch eng mit dem Frühling verbunden, in dem die Natur zum Leben erwacht.

Ostereier

Das Ei gilt als Symbol des Lebens und der Fruchtbarkeit, aber auch als Symbol der Auferstehung, da aus dem scheinbar „toten“ Ei nach dem Ausbrüten Leben entsteht.

Schon seit dem 13. Jahrhundert färbt man Ostereier zum Osterfest. Die erste Farbe, mit der man Eier färbte, war rot, was als Kult- und Opferfarbe galt.

Später erst wurden die Eier bunt gefärbt und in Osternestern gelegt und seitdem hängt man auch kunstvoll verzierte Ostereier an grüne Birken- oder Forsythienzweige. Besonders in Osteuropa hat die Kunst des Eierbemalens eine lange Tradition.

Das Verschenken von Ostereiern geht auf einen alten Brauch aus dem Mittelalter zurück. Die Bauern mussten am Gründonnerstag an ihre Grundherren Abgaben leisten. Von den Eiern hatten die Bauern viele, da es verboten war, in der Fastenzeit Eier zu essen. Sie kochten die Eier hart, um sie haltbar zu machen und gaben die so genannten „Zinseier“ auch ihren Pfarrern. Diese reichten die Eier anderen weiter. Jahrhunderte später wurden aus diesen „Zinseiern“ Geschenke für Kinder, Verwandte und Bekannte. Heute finden die Kinder in den Osternestern vor allem Schokoladeneier vor.

Osterhase

Der Hase gilt als Frühlingstier und ist sehr fruchtbar. Eine Häsin kann bis zu vier Mal im Jahr Junge bekommen. Ihren ersten Wurf hat sie schon im März.

Dass der „Osterhase“ die Eier legt und bringt, beruht auf einer elsässischen Fabel aus dem Jahr 1682. In manchen Gegenden war es aber auch der Storch, der Fuchs, der Kuckuck oder der Palmesel, der die Ostereier bringt. Seit dem 19. Jahrhundert ist der Osterhase das bekannteste Symbol für Ostern. Er ist heute lange vor dem Osterfest in fast allen Läden zu finden.

Im christlichen Sinn kann der Hase genauso wie das Ei, auch ein Symbol für die Auferstehung Jesu darstellen, da er bereits früh im Jahr, wenn es noch relativ kalt ist, kleine Hasen und damit neues Leben, zur Welt bringt.

Osterlamm

Das Lamm war im Alten Testament ein bevorzugtes Opfertier. Beim Auszug aus Ägypten spielte es eine wichtige Rolle. Jede Familie musste ein Lamm schlachten und mit seinem Blut die Türpfosten bestreichen, auf dass der Würgeengel des Herrn vorübergehe. In Erinnerung an die Errettung aus der jüdischen Gefangenschaft schlachten manche jüdische Familien am Pessachfest auch heute noch ein Lamm.

Im Christentum ist das Lamm ein Symbol für Jesus Christus, der sich für die Sünden der Welt opferte. Das Lamm gilt auch als Symbol für Unschuld und Reinheit. Das Osterlamm mit einer Siegesfahne findet sich auf vielen Bildern in Kirchen.

Die Osterlämmer aus Hefe- oder Rührteig waren früher als Opfertgaben gedacht. Auch heute noch werden in vielen Familien Osterlämmer gebacken.

Osterfeuer und Osterkerze

In allen Zeiten haben Menschen die positiven Eigenschaften des Feuers geschätzt. So wurde es unter anderem zu einem Symbol für Sonne und Leben. In vielen Gemeinden wird in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag die Osternacht gefeiert und am frühen Morgen ein Osterfeuer vor der Kirche entfacht. Das Feuer soll ein Zeichen für das Licht sein, das Jesus durch seine Auferstehung in die Welt gebracht

hat. Dann wird die Osterkerze am Osterfeuer entzündet und in die Kirche gebracht. Dabei ist es ganz still. Erst wenn es heller wird, wird gesungen und gesprochen und die Osterfreude geteilt. In Norddeutschland, im Harz und in den Alpen gibt es Gegenden, in denen Osterräder brennend den Hang hinuntergerollt werden. Das sind Holzräder, die mit Stroh umwickelt und angezündet werden. Diese sollen auf den Feldern der Bauern für Fruchtbarkeit sorgen.

Osterwasser

Wasser spendet leben. Vor langer Zeit war es Brauch, dass junge Mädchen und Frauen am Ostermorgen vor Sonnenaufgang Quellwasser holen, das schweigend nach Hause getragen wurde. Dieses Osterwasser galt als gesund und Glück bringend. In vielen katholischen Kirchen wird in der Osternacht auch das Taufwasser geweiht.

Osterbrunnen

Der schöne Brauch Osterbrunnen zu schmücken, kommt aus der Fränkischen Schweiz. Am Karsamstag werden die Dorfbrunnen mit bemalten Ostereiern kunstvoll geschmückt und bleiben bis zu zwei Wochen nach Ostern so verziert.

Ostervogel

Im Hunsrück, in der Pfalz und im Odenwald war es Brauch, ein ausgeblasenes Gänseei mit Kopf, Schwanz und bunten Papierflügeln zu bekleben und als Ostervogel unter die Decke zu hängen. Der Ostervogel soll ein Symbol für die „beschwingte“ Osterfreude sein und Fröhlichkeit im Haus verbreiten. Es war üblich den Ostervogel lange im Jahr hängen zu lassen, um die Osterbotschaft das ganze Jahr über gegenwärtig zu haben. In manchen Familien ist das bis heute üblich.

Österliche Speisenweihe

In den katholischen Gottesdiensten der Osternacht und des Ostertages gibt es die so genannten "Speisenweihen". Die Gottesdienstbesucher bringen in die Kirche Eier, Schinken, Osterbrot, Käse und Butter mit. Diese Speisen werden am Ende des Gottesdienstes gesegnet. Es sind vor allem Speisen, die man in der Fastenzeit nicht essen durfte. Die gesegneten Speisen werden dann zu Hause gemeinsam verzehrt.

Osterbräuche in anderen Ländern

In **Finnland** und **Schweden** verkleiden sich die Kinder an Ostern als Hexen. Sie ziehen von Haus zu Haus, sagen Gedichte auf, verteilen Osterbilder und sammeln Süßigkeiten.

In **Italien** gibt es an Ostern eine „Ostertorte“ (torta pasqualina) mit gekochten Eiern und Spinat und die „Ostertaube“ (paloma di pasqua), ein süßer Kuchen. Am Ostermontag macht die Familie einen gemeinsamen Ausflug, die „pasquetta“.

In **Griechenland** richtet sich der Zeitpunkt des Osterfestes nach dem alten Kalender. So findet es manchmal später und manchmal zur gleichen Zeit wie bei uns statt.

Die Ostereier werden alle rot gefärbt. Am Ostersonntag werden die Eier aneinander geschlagen und man sagt dabei „Christus ist auferstanden“ und antwortet „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ Derjenige, dessen Ei bis zum Schluss ganz bleibt, ist der Sieger und bekommt das erste Stück vom Osterzopf.

In **Polen** werden die Lebensmittel für das Osterfest in der Kirche am Ostersonntag gesegnet und beim Osterfrühstück gegessen. Der Osterhase kommt erst am Ostermontag. Es ist auch üblich, sich an diesem Tag mit Wasser zu bespritzen.

In **Spanien** ist man zu Ostern Osterbrote (monas de Pascua) mit einem in der Mitte eingebackenen Ei.

In **England** werden zu Ostern Weidenkätzchen gesammelt und die Menschen streicheln sich damit. Das soll Glück bringen.

In **New York** feiern die Menschen am Ostersonntag die „Easter Parade“. Auf der bekannten Einkaufsmeile, der Fifth Avenue, ziehen geschmückte Festwagen, Blaskapellen und Menschen mit außergewöhnlichen Hüten entlang. Im Weißen Haus findet jedes Jahr an Ostermontag eine große Eiersuche statt. Dazu lädt die Familie des Präsidenten amerikanische Familien ein.

In **Mexiko** wird Ostern zwei Wochen lang gefeiert. Die Straßen werden bunt geschmückt und die Menschen machen Musik und tanzen dazu.

In **Australien** bringt nicht der Osterhase die Eier, sondern der Bilby, ein Kaninchennasenbeutel, der in Australien lebt. Er soll geschützt und nicht von Hasen verdrängt werden.

Quellen u.a.:

Herrmann Kirchhoff: Christliches Brauchtum. Feste und Bräuche im Jahreskreis. Kösel-Verlag. München 1995.

Swenja Drewes: Wer hat sich da im Gras versteckt? Ein kunterbuntes Osterbuch. Carlsen-Verlag, Hamburg. 2010.